

2.Sam 6f und 1.Chr 17; 22,6-10

1 P-O-Z-E-K 1.A.

1.1 Orte

Davids Jerusalem war für heutige Verhältnisse sehr klein. Es erstreckte sich vor allem über den Ofel einen kleinen Hügel vor dem heutigen Tempelberg. Erst später durfte David die Tenne Araunas, wahrscheinlich auch der Berg Morija (Abrahams Bereitschaft seinen Sohn zu opfern), als geeigneten Bauplatz für den Tempel in unmittelbarer Nähe zu seinem Palast entdecken.

Kirjat Jearim, ca. 10 km west-nordwestlich von Jerusalem

1.2 Ereignisse

- David herrscht in Jerusalem
- David will die Lade ebenfalls nach Jerusalem holen
(evtl. Gespräch im Palast mit Davids Großen)
 - damit befindet sich die Lade an dem Ort, an dem auch der König sitzt
 - Jerusalem wird weltliche und religiöse Hauptstadt Israels und ist doch zugleich Davids Stadt
 - damit verbindet David Nordreich und Südreich, keiner der beiden Teile wird bevorzugt. Die Lade befindet sich auf neutralem Grund.
- Das Einbringen der Lade soll zum großen Fest werden
Was gehört zu einem solchen Fest?
Straßen reinigen und schmücken, die Priester üben fleißig mit ihren Instrumenten: Harfen, Psalter, Pauken, Schellen, Zimbeln;
bauen und herrichten eines Festwagens für die Lade, Ochsen wurden davor gespannt
- Die Leute ziehen nach Kirjat Jearim
- Der Festzug beginnt. (Von hinten aufrollen bis hin zum vor der Lade tanzenden David.)
- (evtl. den Zwischenfall mit Usa erzählen
 - Problematik des Ochsenkarrens, statt Trägern wie in V.13 (vgl. 1.Chr 15,2.12.13) und der Heiligkeit Gottes und der Sünde des Menschen: Vor Gott kann keiner bestehen, deshalb musste ja auch Jesus sterben.)
- Die Lade kommt in das Zelt der Stiftshütte,
(beschreiben und später basteln)

- David segnet das Volk
und zur Feier des Tages beschenkt er jeden mit einem Rosinenkuchen, Brotkuchen und Stück Fleisch
(evtl. Begeisterung im Volk beschreiben)
- (evtl. den Zwischenfall mit Michal erzählen)
- David ist tief in Gedanken versunken, als der Prophet Nathan eintritt. Er will wissen: Was ist los?
- David lässt es keine Ruhe, dass die Lade noch so altertümlich unter Zeltdecken steht, während er einen wunderschönen Palast hat (ein wenig beschreiben)
- Nathan hört und ist begeistert (ohne Geist, der kommt erst in dieser Nacht zu ihm!)
- Gott will nicht, dass David ihm ein Haus baut
 - Gott ist nicht angewiesen auf solche Äußerlichkeiten
 - David hat zu viel Blut an seinen Händen
 - Nicht der Mensch kann Gott etwas geben oder bringen, sondern alles kommt von Gott, alles ist an seiner Gnade gelegen:
 - * Gott hat aus dem Schafhirten einen Fürsten gemacht
 - * Gott hat für ihn gekämpft (Feinde vor dir ausgerottet = guter Hirte)
 - * Gott will David ein Haus bauen (ich will bleiben im Hause des Herrn immerdar),
eine Dynastie unter einer ganz engen Vater-Sohn-Beziehung,
die strafenden Schläge sollen den Sohn allein vor Abwegen bewahren (Hirtenbild!)
 - * Gottes Gnade soll nicht von diesem Nachkommen weichen
 - * er verheißt der Dynastie Beständigkeit: Jesus ist die Erfüllung dieser Verheißung in Potenz. Er ist ein Nachkomme aus dem Hause Davids, er ist Gottes Sohn, er herrscht und regiert in Ewigkeit
 - * Der Nachkomme aber soll ein Gott ein Haus bauen (Doppeldeutig: der tatsächliche Tempelbau, Gottes Regentschaft auf Erden durch Jesus)
- David kann kaum glauben, was ihm hier verheißen wird. Er dankt Gott von Herzen für diese Zusage. Lobpreis
- David wird noch einmal deutlich, wer er eigentlich ist und welche große Dinge Gott bis hierher an ihm getan hat.
- David ist bereit diesen Segen auch anzunehmen
- David bereitet den Tempelbau vor und beauftragt Salomo, das Vorhaben zu Ende zu bringen

1.3 Kern

David hat ein feines Gespür für die Differenz zwischen seinem Haus und Gottes Haus. Er will Gott das Schönste und Beste geben.

Es steht auch uns gut an, wenn wir einmal überlegen, was wir für Gott übrig haben. Und was hätte er verdient?

Und doch müssen wir auch lernen, wir können Gott nichts geben. Er ist allmächtig und der Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir können ihm lediglich das Seine zurückgeben. Wir können ihm aber nicht schenken, auf das wir selbst stolz sein könnten. Deshalb sollte an erster Stelle unser Dank stehen.

Und Gott übertrifft sich in seinen Geschenken uns gegenüber immer wieder von Neuem. Diese Erfahrung hat David machen dürfen. Und ich denke, wenn wir sensibel auf unser Leben zurückschauen, können wir dasselbe auch von unserem Leben sagen: Überreich beschenkt!

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

David erkennt die Güte Gottes und nimmt sich vor: Da ist gut sein, da will ich bleiben. (Denke auch an Paulus (Röm 8): Ich bin gewiss, . . . dass nichts und niemand mich scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.)

2 Vertiefung

Eine Stiftshütte gemeinsam mit den Kindern basteln und ihnen die einzelnen Gegenstände erklären.

- Vorhof
- Brandopferaltar: Sühne von Sünde und Schuld
- Waschbecken: Reinheit vor Gott, äußerlich und symbolisch verstanden.
- Schaubrottisch: Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt o Gott von dir, wir danken dir dafür.
- Räucheraltar: zum Wohlgeruch des Herrn
- Leuchter, er brannte nur nachts und war die einzige Beleuchtung in der Stiftshütte. Er wurde am Abend angezündet und sollte in der Nacht nicht verlöschen (Ex 30,8).
- Allerheiligstes: Gott bleibt trotzdem unnahbar. Erst seit dem ersten Karfreitag der Weltgeschichte ist der Vorhang zerrissen, der den Zugang versperrte.
- Bundeslade: Für die Aufbewahrung der Gesetzestafeln hergestellt, wurden später wohl auch etwas Manna und der grünende Stab des Aaron in die Lade gelegt.